

die Stadt mit wahrem Todesmut. Doch endlich fiel sie durch Verrat in die Hände der Belagerer. Johann Boßolt starb samt anderen Führern auf dem Blutgerüst. Der Bischof aber führte in Münster das katholische Kirchenwesen mit Gewalt wieder ein.

### Der Kaiser und die fürstlichen Freunde Luthers.

**Dem Kaiser sind die Hände gegen die Keßer gebunden.** Viele deutsche Fürsten waren Luther freundlich gesinnt. Der Kaiser aber war gegen Luther, und auch die meisten geistlichen Fürsten und unter den weltlichen Fürsten besonders die Herzöge von Bayern hielten an der alten Kirche fest. Der „spanische Karl“ hätte die Keßerei gern mit Gewalt unterdrückt. Aber er hatte noch andere Sorgen. In Frankreich regierte damals der tapfere und ehrgeizige König Franz I. Zwischen ihm und Karl kam es zu mehreren langwierigen Kriegen, besonders um den Besitz von Mailand. Später bedrohten den Kaiser auch die Türken. Für seine zahlreichen Kriege bedurfte Karl der Hilfe aller deutschen Fürsten. Diejenigen, welche nun Luther anhängen, verlangten dafür, daß der Kaiser ihnen in kirchlichen Dingen freie Hand ließ. Karl duldete die kirchlichen Neuerungen, weil er sie dulden mußte. Er trat gegen die Anhänger Luthers bald duldsam, bald unduldsam auf, je nachdem er mit seinen äußeren Feinden in Krieg oder in Frieden lebte.

Nach dem Reichstage von Worms war der erste Krieg gegen die Franzosen; deshalb gewährte Karl den fürstlichen Freunden Luthers auf dem ersten Reichstage zu Speier, 1526, Freiheit in kirchlichen Dingen. Dann bekam er eine Zeitlang die Hände frei, und sofort warf er die Maske ab. Auf dem zweiten Reichstage zu Speier, 1529, wurden den Reichständen alle weiteren kirchlichen Neuerungen verboten; es sollte sogar überall das alte Kirchenwesen wiederhergestellt werden. Dagegen erhoben die Anhänger Luthers auf dem Reichstage Protest (Widerspruch). Seitdem wurden sie **Protestanten** genannt.

**Die Augsburgerische Konfession.** Sehr bedeutend wurde der Reichstag zu Augsburg, 1530. Hier überreichten die Protestanten ihr Glaubensbekenntnis, die Augsburgerische Konfession, in deutscher und in lateinischer Sprache. Der Verfasser war Philipp Melancthon. Der Kaiser wollte nur gestatten, daß das Bekenntnis in lateinischer Sprache verlesen würde. Doch der Kurfürst Johann von Sachsen (Friedrich der Weise war inzwischen gestorben) bestand auf Verlesung in der Muttersprache. Er begründete dies mit den denkwürdigen Worten: „Wir sind Deutsche, und auf deutschem Boden laßt uns billig deutsch reden!“

**Der Schmalkaldische Bund.** Sie gewann der neuen Lehre auch manchen neuen Freund, nur den Kaiser nicht. Er ließ eine Gegenschrist abfassen und erklärte, daß die Konfession als Irrlehre widerlegt sei. Sodann befahl er den evangelischen Ständen, daß sie wieder katholisch würden. Da schlossen die evangelischen Fürsten und Reichsstädte in der Stadt Schmalkalden in Thüringen den Schmalkaldischen Bund, 1531. Bald darauf, 1532, brachen die Türken in Österreich ein und belagerten Wien. Nun mußte Karl V. mit den evangelischen Ständen den Nürnberger Religionsfrieden schließen. Darin gewährte er ihnen das Recht, ihr Kirchenwesen bis zum nächsten allgemeinen Konzil selbst zu ordnen.